



Editorial

Die Epoche der "Nachkriegszeit" sei zu Ende und die Welt nach Jahrzehnten der Blockade offen für neue Entwicklungen, sagte Michail Gorbatschow in diesem Juni bei seinem Besuch in Bonn. Die Dynamik der weltweiten Veränderungen ist in der Tat atemberaubend. Als wir vor über einem Jahr den Themenschwerpunkt dieser Ausgabe festlegten, da hätten wir verschiedene Entwicklungen hier in Europa wohl nicht für möglich gehalten: Wer hätte zu dieser Zeit schon geglaubt, daß in Polen zum ersten Mal nach vierzig Jahren ein kommunistischer Regierungschef durch einen "bürgerlichen" Ministerpräsidenten abgelöst wird, wer hätte die Flüchtlingswelle der "Wartburg-People" aus der DDR via Ungarn erwartet? Scheinbar befindet sich Europa momentan im politischen Brennpunkt jener großen historischen Bewegung, die nur unzureichend als das "Ende der Blockkonfrontation" beschrieben wird. Darüber verliert die Öffentlichkeit hier nur zu leicht aus den Augen, daß im asiatisch-pazifischen Raum parallel ein epochaler Umbruch bereits in den Konturen erkennbar ist.

Die seit Jahren prognostizierte Verlagerung des Weltmarktschwerpunktes ins pazifische Becken kommt schrittweise voran und geht mit Verwerfungen im internationalen Machtgefüge einher. Eine ganze Reihe mittlerer und großer Mächte scheint dort wirtschaftlich und militärisch im "Aufstieg" begriffen, die bisherige Hegemonialpolitik der USA ist nicht mehr durchzuhalten. Drastischer als in anderen Weltregionen findet eine Differenzierung von ehemaligen Kolonialländern in vorläufige Gewinner und potentielle Verlierer der Weltmarktintegration statt. Deutlich ist hier das Muster einer neuen Hierarchisierung der internationalen Ordnung erkennbar. Nicht nur die Verzahnung der bisher weitgehend getrennten kapitalistischen und sozialistischen Weltmärkte, sondern auch die Auflösung dessen, was bislang als Dritte Welt auf einen Nenner gebracht wurde, in einen neuen Typus der internationalen "Ständegesellschaft", zeichnet sich heute im asiatisch-pazifischen Raum ab.

Eine erste Skizze des in der Entstehung befindlichen neuen multipolaren, "regionalen" Machtssystems mit einem Gravitationszentrum der Interessenüberlagerung

in Südostasien versucht Frithjof Schmidt zu entwerfen. Dieser Überblick hat den Charakter einer Momentaufnahme, die Anstöße für notwendige, vertiefende Diskussionen geben soll.

Besonders freut uns, daß wir einen bislang unveröffentlichten Beitrag von Marina E. Trigubenko, einer der führenden sowjetischen Wissenschaftlerinnen im Bereich der internationalen Wirtschaft und Politik, hier publizieren können. In seltener Klarheit und Offenheit gibt sie Einblick in die theoretische Debatte, die in der UdSSR über die internationalen Veränderungen und den Umbruch in Asien im besonderen geführt wird. Erstaunlich ist für uns dabei die geringe Aufmerksamkeit, die den Krisenzyklen des kapitalistischen Weltmarktes mit ihren verheerenden Folgen vor allem in der Dritten Welt noch gewidmet wird. Bemerkenswert ist auch, wie mögliche Stärken der UdSSR, etwa die dominierende Binnenorientierung ihrer industriellen Dynamik, anscheinend kaum noch thematisiert werden. Gerade dieser Artikel gibt viel Anlaß zur Diskussion, und wir hoffen ganz besonders auf Reaktionen, die wir gerne publizieren wollen.

In Südostasien bedeuten die Mutationen der Machtverhältnisse fast zwangsläufig auch ein größeres Gewicht, eine internationale Aufwertung einzelner Länder. Thailands Entwicklung ist in den den achtziger Jahren ungewöhnlich verlaufen: der Regierung gelang innenpolitisch ein ein dauerhafter Sieg über die kommunistische Guerilla, die Ende der siebziger Jahre noch eine enorme Stärke besaß und als "Frontstaat" an der Grenze zum sozialistischen Block "Indochinas" hat es den kambodschanischen Bürgerkrieg stabil durchgestanden. Jetzt ist das Land in eine Phase wirtschaftlicher Prosperität eingetreten, die durch glänzendes Zahlenwerk, aber auch soziale und ökologische Schattenseiten gekennzeichnet ist. Hans U. Luther zeichnet ein Bild dieses Prozesses und beschäftigt sich dabei besonders mit den Chancen, die für die weitere Entfaltung einer demokratischen Bewegung bestehen.

Gerade für die sozialrevolutionären Kräfte in Südostasien ist die Auflösung der Blockkonfrontation eine ideologische und politische Herausforderung ersten Ranges. Die "Freundbilder" des Sozialismus werden immer verschwommener und die "Feindbilder" und des Kapitalismus erhalten ungeahnte Facetten, auf die alte Strategiemuster nicht mehr so einfach passen. Die stärkste sozialrevolutionäre Bewegung der Region findet sich gegenwärtig sicher in den Philippinen. Alexander R. Magno vom Third World Studies Center in Manila analysiert die Auswirkungen der internationalen Veränderungen seit Glasnost, Perestroika und den chinesischen Modernisierungen auf die philippinische Linke, vor allem auf die KP der Philippinen und das "nationaldemokratische" Lager.

In den anderen Rubriken dieser Ausgabe haben wir leider keine besonderen Artikel zum Schwerpunktthema anzubieten, obwohl Nachrichten und Berichte doch oft einen deutlichen Bezug darauf haben.

Das Wechselspiel der diplomatischen Auseinandersetzungen um eine Lösung des Kambodscha-Konfliktes hat Heinz Kotte rekonstruiert. Wie labil der eingeleitete Friedensprozeß noch ist, wie stark die Kräftekonstellationen noch oszillieren, wird durch diese Chronologie besonders deutlich.

Vielleicht auch ein Zeichen der veränderten Zeiten ist das Heranwachsen einer neuen Studentenbewegung in Indonesien, die immer stärker darangeht, sich für die sozialen und demokratischen Rechte der Bevölkerung zu engagieren. Erika Jung zeichnet ein Bild der jüngsten Studentenproteste und ihrer Hintergründe.

Zum Schluß noch ein wichtiger Hinweis: Vom 27.-29. Oktober findet in Bochum die Tagung "Das Bild Südostasiens in der BRD" statt. Programm und Ablauf stellen wir ausführlicher in der Rubrik "Aktivitäten zu Südostasien" vor. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, aber - noch - sind Plätze frei.

Für die Redaktion: Frithjof Schmidt

Impressum:

Herausgeber: Südostasien-Informationsstelle - Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien e.V.

Anschrift: Josephinenstr. 71, 4630 Bochum 1
Tel. 0234 / 50 27 48

Redaktion dieser Ausgabe: Peter Franke (v.i.S.d.P.), Erika Jung, Heinz Kotte, Klaus Marquardt, Frithjof Schmidt

mitgearbeitet haben: Frank Braßel, Klaus Fritsche, Felix Fuchs, Hans-Ulrich Luther, Alexander R. Magno, Stefan Modro, Uli Prickler, Einhard Schmidt-Kallert, Marina E. Trigubenko, Susanne Wycisk
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Satz: ComPlot, Dortmund

Druck: Druckwerk, Dortmund

Auflage dieser Ausgabe: 1000

Preis: Einzelausgabe DM 6,-
Abonnement für 4 Ausgaben / Jahr (einschließlich Porto BRD)
- Einzelpersonen DM 24,-
- Institutionen / Förderabo DM 48,-

Konten

Spk. Bochum (BLZ 430 500 01) Nr. 30 30 24 91
Postgiro Dortmund (Dtmd.) Nr. 1748 - 460

Copyright: Redaktion und Autoren; Vervielfältigung für Unterrichtszwecke erlaubt und erwünscht

Berichtszeitraum dieser Ausgabe: 1.6. bis 1.9.89
Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe: 27.11.89

Eigentumsvorbehalt: Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift so lange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur-Habe-Nahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

ISSN - Nr.: 0930 - 7826